

Sollte diese E-Mail nicht richtig dargestellt werden, besuchen Sie hier die Webversion.

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

Newsletter 3/2021 aufarbeitung aktuell

IM FOKUS



© Bundesstiftung Aufarbeitung

„MitBeStimmen in Demokratie und Diktatur“: Neue Video-Reihe mit Mirko Drotschmann

Millionen von Bürgerinnen und Bürgern sind 2021 in mehreren Wahlen aufgerufen, ihre Stimme abzugeben. Welch elementares Grundrecht besitzen Sie damit? Was können Sie damit bewirken? Und was hieß es, wie etwa in der DDR nur zum Schein abstimmen zu dürfen? Auf diese und weitere Fragen gibt der zehnteilige Video-Podcast „MitBeStimmen in Demokratie und Diktatur“ mit dem Journalisten und YouTuber Mirko Drotschmann, besser bekannt als „MrWissen2go“, Antworten. Die Erklärvideos sind vom Beauftragten der Bundesregierung für die neuen Bundesländer und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur initiiert worden. Sie richten sich insbesondere an junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren. Das Themenspektrum der Video-Podcasts reicht von Wahlen und politischer Mitbestimmung in Parteien und Vereinen über Protestbewegungen bis hin zur Ablehnung der Demokratie.

[Mehr erfahren](#)

AUSSTELLUNGEN



Ausschnitt aus: Valentyn Odnoviun: Death Row Prison Cell Door Spyhole. KGB Prison, Lviv/Ukraine 2017.

Ausstellung „Ästhetik der Überwachung“ ab 16. April in Dresden

Die Galerie Kunsthaus Raskolnikow und die Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden präsentieren vom 16. April an die Ausstellung „Ästhetik der Überwachung: Artefakte der politischen Kontrolle im fotografischen Bild“. Die beiden Fotografen Valentyn Odnoviun und Wolfram Kastl widmen sich in ihren Fotoserien auf unterschiedliche Weise der politischen Unterdrückung in den Ländern des ehemaligen Ostblocks. Die von uns geförderte Schau ist bis zum 29. Mai 2021 in der Dresdner Galerie Kunsthaus Raskolnikow zu sehen.

[Mehr erfahren](#)

MULTIMEDIALES



© Ralf Ilgenfritz

TV-Doku „Grüße aus der DDR – Reisen in den Sozialismus“: Erstausstrahlung am 19. April

Die streng abgeschottete DDR als Reiseland für Touristen aus dem Westen? Das gab es tatsächlich: Nach dem Grundlagenvertrag von 1972 erlaubte das SED-Politbüro Besuchern aus der Bundesrepublik touristische Reisen, vor allem um Devisen ins Land zu holen. So kamen 1986 rund 5,6 Millionen Westdeutsche zu mehrtägigen Aufenthalten in den anderen Teil Deutschlands. Für den staatlichen Überwachungsapparat waren die reisenden „Klassenfeinde“ eine große Herausforderung.

Der von uns geförderte Film „Grüße aus der DDR – Reisen in den Sozialismus“ der Hanfgarn & Ufer-Filmproduktion wird am 19. April 2021 um 23:35 Uhr im Programm der ARD erstmals ausgestrahlt.

[Mehr erfahren](#)

PUBLIKATIONEN

Anja Tack

Riss im Bild

Kunst und Künstler aus der DDR
und die deutsche Vereinigung



Wallstein

© Wallstein Verlag

Riss im Bild. Kunst und Künstler aus der DDR und die deutsche Vereinigung

1990 warf Georg Baselitz den Kunstschaaffenden aus der DDR vor, sie seien „keine Künstler, keine Maler“, sondern „Propagandisten der Ideologie“. Damit entfachte er eine schwelende Debatte über den Umgang mit der Kunst aus der DDR und deren kulturellen Wert. Auch wenn die ostdeutsche Kunst mittlerweile anerkannt wird und ostdeutsche Künstler einen festen Platz im gesamtdeutschen kollektiven Gedächtnis haben, lodert der Konflikt um das künstlerische Erbe der DDR immer wieder auf. Das von der Bundesstiftung geförderte Buch ordnet die ost- und westdeutschen Positionen in ihren jeweiligen Kontext ein. Anja Tack beschreibt einen gesellschaftlichen Aushandlungsprozess über den Umgang mit dem kulturellen Erbe der DDR, den es auch heute noch fortzusetzen gilt.

[Zur Publikation](#)

VERANSTALTUNGEN



© Bundesstiftung Aufarbeitung

Unsere Online-Veranstaltungsangebote

Wegen der anhaltenden Corona-Pandemie können wir weiterhin keine Veranstaltungen mit Publikum vor Ort anbieten.

Wir laden Sie aber herzlich ein, unsere regelmäßig online übertragenen Veranstaltungen zu verfolgen oder sich frühere Veranstaltungen in unserer Mediathek anzusehen oder anzuhören:

[Zur Mediathek](#)

06.04.2021 | 18 Uhr

Podiumsdiskussion | Livestream

Reihe "Zukunftswerkstatt Einheit":

Abgehängte Länder. Wie verlassen ist der Osten?

15.04.2021 | 18 Uhr

Podiumsdiskussion | Livestream

Treuhand: Fakten – Meinung – Mythen. Politik und Zeitzeugen im Gespräch

21.04.2021 | 16 Uhr

Lehrerfortbildung

Die DDR-Umweltbewegung: Vorreiter der Friedlichen Revolution und Vordenker der „Generation Greta“?

22.04.2021 | 15 Uhr

Tagung

Polen zwischen Deutschland und Russland. Geschichte und Erinnerung in einem zerrissenen Land

Veranstaltung verpasst?

» Schauen Sie in unserer [Mediathek](#) und unserem [Veranstaltungsarchiv](#) vorbei.

WISSENSCHAFT



© Metropol Verlag

JHK 2021 erschienen: Spielen im Staatssozialismus zwischen Sozialdisziplinierung und Vergnügen

„Spielen im Staatssozialismus“ ist das Thema des jüngst erschienenen Jahrbuchs für Historische Kommunismusforschung (JHK) 2021. Die Bandbreite der Forschungsbeiträge reicht von Kindergartenspielen in der Tschechoslowakei und der Sowjetunion über Skateboarden im sozialistischen Dresden bis zur Computerspiel-Piraterie auf beiden Seiten des Eisernen Vorhangs. Der Band zeigt, wie sich das Spielen im Spannungsfeld von politischer Steuerung, Mangelwirtschaft und privater Entfaltung sowohl als Instrument der „Erziehungsdiktatur“ wie auch als Möglichkeit zur kreativen Grenzüberschreitung entwickelte.

Vorab erschienen ist ein [Interview von SPIEGEL Geschichte](#) mit Gleb Albert über die Subkultur der Computerspiel-Cracker in Ost und West. In seinem Beitrag zum Jahrbuch beleuchtet der Historiker das Thema ausführlich.

[Zur Publikation](#)



© Metropol Verlag

Jahrbuch für Historische Kommunismusforschung 2019 jetzt online verfügbar

Auf unserem Portal Kommunismusgeschichte.de können die älteren Ausgaben des JHK ab 1993 kostenlos gelesen und heruntergeladen werden. Neu hinzugekommen ist nun die Online-Ausgabe des JHK 2019 mit dem Schwerpunkt „Kommunismus jenseits des Eurozentrismus“. Der Band, konzipiert und mitherausgegeben von Matthias Middell (Universität Leipzig), spannt den Bogen von der frühen internationalistischen Tradition des Marxismus über die staatssozialistischen Bemühungen um Geländegewinne im globalen Kalten Krieg bis zur Frage, welche Formen kommunistische Programmatik und Praxis in den neuen Verhältnissen nach 1989 annehmen könnten.

[Zur Publikation](#)



© Bundesstiftung Aufarbeitung Klaus Mehner 74_0426_POL_MfS-DG_02

Neue Stipendiaten: Geschlechterverhältnisse bei der DDR-Staatssicherheit

Das Ministerium für Staatssicherheit der DDR war eine Männerdomäne. Frauen waren dort vor allem im subalternen Dienstleistungssektor beschäftigt. Die Rolle der Frau innerhalb des MfS wurde auch deshalb bislang wenig beachtet. In seiner Dissertation fragt Daniel R. Bonenkamp nach den Mechanismen, durch die Geschlechterungleichheit im Ministerium hergestellt und reproduziert wurde. Er untersucht außerdem die Handlungsmacht von Frauen im MfS, die Täterinnen und Opfer von Diskriminierung zugleich waren.

Jährlich schreibt die Bundesstiftung Aufarbeitung bis zu acht neue Promotionsstipendien aus. Die nächste Bewerbungsfrist endet am 15. Juli 2021.

[Mehr erfahren](#)

NEU IM ZEITZEUGENBÜRO



© privat

Margot Metzner

Dr. Margot Metzner wurde 1952 im sächsischen Kamenz geboren. Das Abitur absolvierte sie an der Volkshochschule, da die Schulleitung ihr trotz sehr guter Noten die Aufnahme in die Abiturstufe verweigert hatte. Nach ihrem Studium arbeitete sie als Lehrerin in Plauen und Empfertshausen/Rhön. Sie setzte außerdem ihre akademische Laufbahn fort und schloss 1984 eine Aspirantur ab, was einer heutigen Promotion entspricht. Im selben Jahr begann sie als Lehrerin an der Offiziershochschule der Grenztruppen der DDR in Suhl zu unterrichten. In der Transformationszeit wechselte Margot Metzner an die Volkshochschule Suhl, deren Leiterin sie von 1997 bis 2015 war. Heute lebt Margot Metzner in Rostock und engagiert sich an der dortigen Volkshochschule vor allem für die Vermittlung von DDR-Geschichte.

[Mehr erfahren](#)

FUNDSTÜCK AUS DEM ARCHIV



© Bundesstiftung Aufarbeitung, Klaus Mehner, 71_0312_POL_PSchein_03

Kein Passierscheinabkommen zu Ostern: Am 12. März 1971 verlässt eine Delegation der DDR die gescheiterten Verhandlungen. Auch in diesem Jahr werden West-Berliner ihre Verwandten im Osten nicht besuchen können. Erst das am 3. September 1971 unterzeichnete Viermächteabkommen über Berlin erleichtert den Reiseverkehr von Westdeutschen in die DDR.

[Zum Stiftungsarchiv](#)

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Tel.: +49 (030) 31 98 95-0

Fax: +49 (030) 31 98 95-210

E-Mail: [newsletter\(at\)bundesstiftung-aufarbeitung.de](mailto:newsletter(at)bundesstiftung-aufarbeitung.de)

www.bundesstiftung-aufarbeitung.de



[Impressum](#) | [Datenschutz](#) | [Newsletter abbestellen](#)